



LIVE AND LET DIE!

Umarmung im All. Herzlich lachen miteinander der russische und der amerikanische Astronaut, und dann lassen sie sich beide gemeinsam kontrolliert auf die Erde zurückfallen. Unsere schöne blaue Murmel grüßt dazu als freundlicher Planet durch das Fenster ihrer Kapsel. Ein Moment der Transzendenz. Doch hier unten, bei den von da oben aus unsichtbaren bösen Zwergen, wurde gedroht, die ganze Raumstation zum Absturz zu bringen, schlicht aus nationalistischer, irrationaler Feindseligkeit. Ich hatte gehofft, dieses Denken sei überwunden, kalter Kaffee wie der kalte Krieg. Stattdessen erschüttert das Grauen dieses nahen Krieges alle meine Grundfeste. Seine gezeichneten Opfer treffe ich täglich auf der Straße. Im Herzen bin ich Pazifist, doch könnte ich als Nicht-Betroffene einem überfallenen Land so einfach sagen: „Um des Friedens willen, keine Gewalt.“ Nicht wirklich. Wie sollte ein solcher „Frieden“ auch aussehen? Eine wahre Entwicklung zum Frieden muss tiefer ansetzen. Wenn ukrainische Soldaten russische Gefangene mit Mutti telefonieren lassen und voller Mitgefühl für die verheizten jungen „Feinde“ sind, ist das ein Anfang. Aber Krieg gebiert immer Monster und verroht auf beiden Seiten. Er erzeugt ausschließlich Verlierer, das ist seine Natur. Ich ging naiv davon aus, das sei bekannt, und keiner wolle mehr Krieg, ich Dummchen. Ich will diese reale Welt hier nicht, ich möchte meine schönen Konzepte wiederhaben. Und Pandemie ist ja auch noch! Omikron erwischt mich. Als ich zwar kein Virenschlachtfeld mehr, aber auch nicht wirklich wieder gesund bin, erklärt mir mein Arzt meinen Zustand so: „Das feindliche Virus induziert Proteine, welche verhindern, dass die befallenen Zellen sterben. Die Antikörper bekämpfen zwar den Feind, aber die Zellen siechen noch lange vor sich hin, was den Körper schwächt.“ Zombie-Zellen, die nicht sterben können! Mein Kopfkino läuft. „Dann aber“, so fuhr er fort, „sterben sie alle gleichzeitig – das klingt schlimmer, als es ist, denn sie sterben ja immerzu – aber der Körper muss plötzlich mit der ganzen Masse an totem Zell-Müll auf einmal fertigwerden. Auch das schwächt.“ Klein-Krieg also. Meinen Zellen geht es wie dem durch aggressive Lügen und Propaganda aufgeputschten Denken ringsum, so scheint es mir. Anstatt als überlebt erkannt zu werden, vegetiert es bösartig weiter und vergiftet die Gesellschaft. Doch auch wenn die heilsamen Gegenkräfte es endlich überwinden, haben sie noch lange mit dem Müll zu tun, den dieses Denken hinterlässt. Darauf werde ich mich einstellen müssen. „Vermeide jede schlechte Tat, bewirke guter Taten Saat, beständig läutere den Geist – das ist der Weg, den Buddha weist.“ Als der Buddha starb, sagte er noch: „Bemüht Euch ohne Unterlass!“ Diese beiden Sätze geben mir in all dem Chaos eine Orientierung. So lasse ich mich denn, mit Buddha im Geist, das All und alle umarmend, aus meinem Himmel wieder zur Erde zurückfallen.

Verwirrung, Klarheit und Transzendenz – das sind die drei verwobenen Themen dieser Ausgabe. Möge die wunderbare Arbeit aller, die daran in bester Motivation mithalfen, allen fühlenden Wesen am Ende großen Nutzen und tiefes Glück bewirken!

Ihre

Nicola Hernádi